

JAHRESBERICHT 2021

FRAUEN- UND
KINDERSCHUTZHAUS
KONSTANZ



JAHRESBERICHT 2021

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den eigenen vier Wänden Gewalt ausgesetzt zu sein, ist kein Einzelschicksal. Dies wurde vielen Menschen während der Corona Pandemie durch die verstärkte (Medien-)Präsenz von Gewalt gegen Frauen und Kinder bewusst. Jede Frau kann Opfer häuslicher Gewalt werden, denn nach wie vor ist Gewalt gegen Frauen in unserer Gesellschaft Ausdruck eines ungleichen Machtverhältnisses zwischen den Geschlechtern. Das gilt über unsere Landesgrenze hinweg, rund um den Globus.

Die russische Invasion der Ukraine am 24. Februar dieses Jahres bezeichnete den Anfang eines Kriegs in Europa. Eines Kriegs, der uns sehr nahekommt. Neben den vielen toten Soldatinnen und Soldaten richten wir besorgt unsere besondere Aufmerksamkeit auf die Situation von Frauen und Mädchen in der Ukraine und denen, die außer Landes flüchten müssen. Krieg und damit einhergehend Vertreibung und Flucht bedeuten für Frauen und Mädchen immer geschlechtsspezifische Gewalt. Krieg bedeutet für sie Traumatisierungen und ein mögliches Ausgeliefert-Sein in neue Gewaltstrukturen, auch den Anstieg von häuslicher Gewalt. Frauen in Europa leben zunehmend in Gefahr. Einmal mehr zeigt sich die Brisanz unserer Frauenhausarbeit und damit, wie wichtig es ist, gegen geschlechtsspezifische Gewalt weiter vorzugehen.

Daher waren wir auch im vergangenen Jahr sehr froh darüber, von Seiten der Bevölkerung während des zweiten Pandemiejahrs durchwegs große Solidarität und Unterstützung zu erfahren. Wir konnten uns über Sach- und Geldspenden zahlreicher engagierter Menschen freuen.

Danke, für den großartigen Zuspruch, den wir für unsere Arbeit erfahren haben. Sie sind damit maßgeblich an neuen Impulsen, Ideen und Projekten des Frauenhaus Konstanz beteiligt.

Ihre Regina Brütsch

Fachbereichsleiterin Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien

FRAUEN- UND KINDERSCHUTZHAUS KONSTANZ

Das Jahr 2021 war weiterhin maßgeblich von der Corona-Pandemie geprägt. Durch die Medien rückte die Zunahme von Gewalt gegen Frauen und Kinder in die Öffentlichkeit. Die wachsende Gewaltbereitschaft der Ehemänner und Väter wurde dem Virus zugeschrieben. Durch beengte Wohnsituationen während Homeoffice und Homeschooling, fehlende Fluchtmöglichkeiten, wenn der Mann nicht mehr zur Arbeit geht und Schulen und Kindergärten geschlossen sind, wurden die Bedingungen innerhalb gewaltgeprägter Familien weiterhin verschärft.

Gewalt gegen Frauen in Beziehungen steht jedoch immer auch in engem Zusammenhang mit tradierten Rollenfestlegungen in Paarbeziehungen. Verfügt der Mann in den eigenen vier Wänden über eine Art Herrscherrolle, begünstigt das die Gefahr, dass er seinen Familienmitgliedern Gewalt antut. Die Corona-Pandemie hat in Bezug auf tradierte Rollen schwere Rückschläge für die Frau ausgelöst: Die durchschnittliche Erwerbsarbeitszeit von Frauen ist im Zuge der Corona-Krise stärker gesunken als die von Männern. Dafür übernahmen Frauen während der Lockdowns deutlich mehr zusätzliche unbezahlte Sorgearbeit als ihre Partner. Laut aktueller Studien waren Frauen auch durch Zeiten der Kurzarbeit im Vergleich zu Männern finanziell benachteiligt.

Die Situation für Frauen und deren Kinder hatte sich zugespitzt. Unser Ziel für das Frauenhaus Konstanz war daher, während des gesamten zweiten Pandemiejahrs trotz Corona für die Frauen erreichbar zu sein. So hatten wir täglich telefonische Beratungs- und Platzanfragen. 2021 hatte das Frauenhaus Konstanz 346 Beratungsgespräche, davon waren 259 Anfragen nach einem Frauenhausplatz. 50 Frauen konnte wegen Vollbelegung kein Schutzplatz angeboten werden. Es fiel auf, dass - verglichen mit den Jahren zuvor - vermehrt Frauen mit mehreren Kindern Schutz in einem Frauenhaus suchten. Sie schienen es sich während der vielen Monate der Pandemie gut überlegt zu haben, aus der

gemeinsamen Wohnung oder dem Haus ins Ungewisse zu flüchten. Der Gewalt zu Hause letztendlich aber auch zum Wohle der Kinder entfliehen müssen. Durch die Hygieneschutzmaßnahmen und vorzuhaltende Quarantänezimmer war eine Überbelegung während Corona jedoch nicht möglich. So traf die schwierige Suche nach einem Schutzplatz vor häuslicher Gewalt und damit eine größere Gefährdung erneut Frauen mit Kindern, die auf höhere freie Platzzahlen in Frauenhäusern angewiesen sind. Diese konnten jedoch häufig nicht vorgehalten werden.

Immer wieder mussten wir auch aus dem Grund absagen, da keine Finanzierung für den Frauenhausplatz bestand. Einige Frauen fanden im Beratungsprozess nach einer besseren Lösung oder einem Platz in einem anderen Frauenhaus, in dem sie sicherer, weil weiter entfernt vom Täter, untergebracht waren. In einigen Fällen standen staatsrechtliche Gründe der Aufnahme im Weg.

2021 nahmen wir 38 Personen, davon 23 Kinder und 15 Frauen, auf. Dabei legten wir großen Wert auf einen niederschweligen Zugang zu unserem Haus. Keiner Frau und keinem Kind sollte die Aufnahme aufgrund des Impfstatus verwehrt bleiben. Vielmehr setzten wir auf Aufklärung und Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohner und konnten diese so auf dem Weg zu einem guten Impfschutz begleiten. Dank der Errungenschaften von Hygiene- und Testkonzepten, externen Unterkünften sowie Mobile Office konnten wir flexibel auf das Infektionsgeschehen reagieren und weiterhin agieren.



JAHRESBERICHT 2021



Das Frauenhaus Konstanz blieb 2021 nicht nur durchgehend erreichbar, sondern auch ausnahmslos geöffnet. Wir kommunizierten das durch Plakate und Flyer unserer „nebenan knallts“-Aktion im öffentlichen Raum und in der Presse. Ziel war es, Mut zu machen. Zum Hinsehen und Nachfragen, wenn häusliche Gewalt z. B. in der Nachbarschaft oder im Kollegium vermutet wird. Anhand unseres Leitfadens gab es Tipps, wie jede*r einzelne handeln und helfen kann, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.

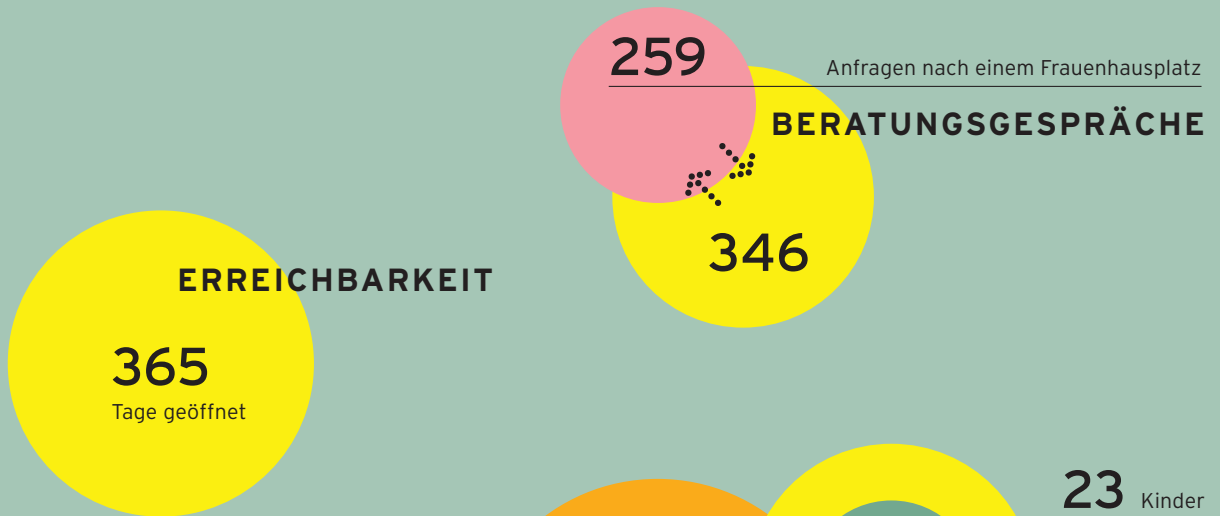
Auch eine Zunahme der häuslichen Gewalt über das Internet fiel auf. Digitale Gewalt, ausgehend vom (Ex-) Partner, äußert sich dadurch, dass Frauen über die sozialen Medien gezielt angegriffen, beleidigt, bloßgestellt, isoliert, beschimpft, erpresst und/oder bedroht werden. Vor allem, wenn sie sich trennen wollen. Auf diese gefährliche Entwicklung reagierten wir, gefördert vom Landesministerium für Soziales, Gesundheit und Integration mit der Errichtung einer eigenen Stelle für eine Mitarbeiterin des Frauenhaus Konstanz, die sich so explizit dem Thema digitale Gewalt widmen kann. Durch diese Expertin werden Bewohnerinnen und AWO-Mitarbeiterinnen wie auch die Öffentlichkeit für die Themen digitale Mündigkeit und digitale Sicherheit sensibilisiert und der versierte Umgang mit sozialen Medien geschult.

Die Verweildauer der Frauen und Kinder konnte im Vergleich zum Vorjahr von 106 Tagen auf 59 Tage im Durchschnitt reduziert werden. Dies war auch dank des erfolgreichen STABIL-Projekts möglich. So konnte 2021 eine zweite STABIL-Wohnung etabliert werden und von einer Frau mit drei Kindern im Anschluss an den Frauenhausaufenthalt bezogen werden. Eine weitere Familie konnte eine STABIL-Wohnung beziehen, die frei geworden war. Das STABIL-Projekt war die einzige Möglichkeit für die Frauen, eine Anschlussmöglichkeit zu finden. Denn aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts konnte trotz großer Bemühungen

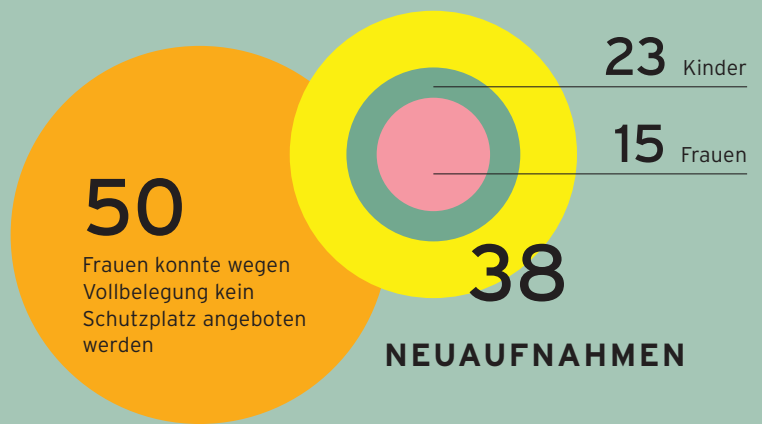
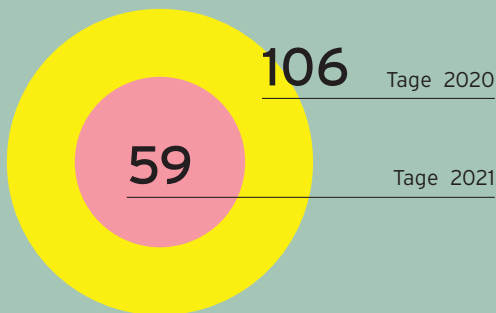
2021 keine Frau im Anschluss an den Frauenhausaufenthalt eine eigene Wohnung finden. Eine Frau musste in eine Notunterkunft der Stadt Konstanz ziehen. Eine Frau mit Kindern war so gefährdet, dass sie kurzfristig polizeilich untergebracht werden musste, vier Frauen kehrten in den früheren Gewalthaushalt zurück. Bei drei Frauen war der Frauenhausaufenthalt zum Ende des Berichtsjahres noch nicht abgeschlossen.

Die Kinder der Bewohnerinnen nahmen nunmehr im vierzehnten Jahr an Susanne Rodlers kunsttherapeutischen Angebot teil. Jedes Mädchen und jeder Junge durfte einmal in der Woche für eine Einzelstunde mit Susanne Rodler malen und werken. Dieses Angebot konnte wieder ausschließlich durch Spenden finanziert werden.

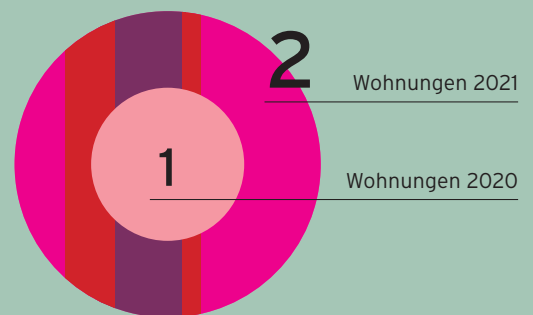
HINGESCHAUT 2021



VERWEILDAUER



'STABIL' WOHNUNGEN



ANSCHLUSSUNTERBRINGUNG

Anzahl Frauen/Familien





Herzlichen Dank an die vielen Spenderinnen und Spender

Unser Dank gilt allen Förder*innen, Helfer*innen, privaten, wirtschaftlichen und institutionellen Spender*innen und uns positiv zugewandten Netzwerker*innen, ohne deren Hilfe unsere Aktionen und Projekte im Jahresablauf nicht möglich sind.

Folgende Aktionen als Beispiel außergewöhnlichen Engagements durch unsere Spender*innen waren im Berichtsjahr 2021:

- Die Finanzierung der Kunsttherapie für Kinder
- Die Unterstützung der Öffentlichkeitskampagne „Nebenan knallt's“ zum Schutz vor Gewalt gegen Frauen während des Corona Lockdowns
- Die Finanzierung der Kosten für die PCR Testungen bei Neuaufnahmen. Durch diese konnten wir allen anfragenden Personen unabhängig von ihrem Impfstatus eine Aufnahme im Frauenhaus ermöglichen.
- Die Ausstattung unserer Quarantänewohnung
- Die Unterstützung unseres Nachbetreuungsprojekts **STABIL** (Stabil auf eigenen Beinen). Hier ist namentlich der Soroptimist International Deutschland Club Konstanz zu erwähnen, der diesem Projekt über mehrere Jahre eine finanzielle Sicherheit gibt.

Alle Spender*innen & Helfer*innen tragen die betroffenen Frauen und Kinder in ihren Herzen. Sie ermöglichen es uns, unsere wichtige Arbeit fortzuführen.

Wenn Sie das **FRAUENHAUS KONSTANZ** oder das Projekt **STABIL** finanziell unterstützen möchten, rufen Sie uns gerne an. Telefon: 07531/15728.

Für anonyme Spenden:

AWO Frauenhaus Konstanz
IBAN: DE09 6905 0001 0000 0635 03
BIC: SOLADES1KNZ

gefördert von:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

